

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 73160. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 22143 Redaktion: Vaduz Telefon Nr. 21394. Postcheck Nr. IX/2988



Organ für amtliche Kundmachungen

**Anzeigenpreise:** die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
Inland 8 Rp. 21 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.  
Ausland 13 Rp. 29 Rp.

**Anzeigenannahme für das Inland:**  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 22143  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 222626; und übrige Zweiggeschäfte



## Die Welt im Banne der Papstwahl

Die Kardinäle im Konklave — Kardinal Mooney eine Stunde vor dem Konklave gestorben.

Die Konklavisten der Kardinäle versammelten sich letzten Samstag in den königlichen und herzoglichen Sälen, während 51 Nobelgardisten in schwarzem Rock und blauen Hosen, Helmen und Säbeln sich an der Türe der Sixtinischen Kapelle aufstellten.

Jeder Gardist begleitete darauf einen Kardinal in die Sixtinische Kapelle, während die päpstlichen Chöre das „Veni Creator“ von Bartolucci anstimmten.

Nachdem die Kardinäle in der Sixtinischen Kapelle versammelt waren, wies der Zeremonienmeister, Msgr. Enrico Dante, alle, die nicht das Recht haben, im Konklave zu bleiben, mit dem Ruf „extra omnes“ hinaus. Hierauf ermahnte der Kardinaldekan, Kardinal Eugène Tisserant, die Kardinäle, ihre Pflicht nach den von den Päpsten aufgestellten Regeln zu erfüllen.

**Kardinal Mooney eine Stunde vor dem Konklave gestorben**

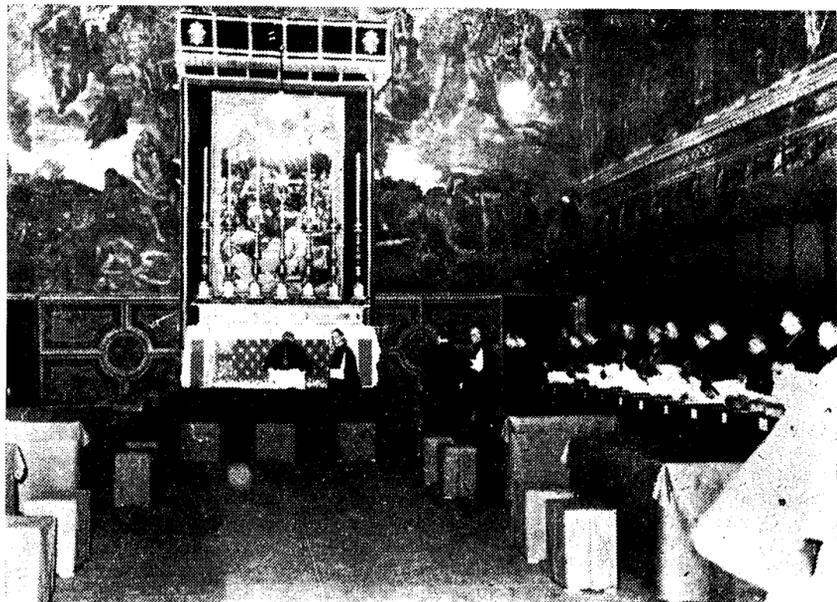
Kardinal Edward Mooney, Erzbischof von

Detroit, ist am Samstag eine Stunde vor Beginn des Konklave zur Wahl eines neuen Papstes gestorben. Dies bedeutet, daß die nichtitalienischen Kardinäle nicht mehr allein über die Mehrheit von zwei Dritteln plus eine Stimme verfügen, die zur Wahl des neuen Papstes erforderlich ist. So nehmen am Konklave noch 53 Kardinäle teil: 34 Nichtitaliener und 17 Italiener.

**Seit Beginn des Konklave fanden bis Montagmittag bereits 6 Wahlgänge statt, doch zeigte auch der schwarz aufsteigende Rauch am Montagvormittag an, daß noch keine Wahl zustande gekommen war.**

**Die Krönung des neuen Papstes**

Die Krönung des neuen Papstes kann auch unter der Voraussetzung, daß die Wahl binnen wenigen Tagen erfolgt, erst am 9. November stattfinden.



Das Konklave zur Wahl des neuen Papstes

Unser Bild zeigt die Kardinäle beim Einnehmen ihrer Plätze in der Sixtinischen Kapelle.

## Marksteine in der Geschichte der Gemeinde Balzers

5. Fortsetzung

Schule und Kirche

1868 war die Gemeinde gezwungen, ein neues Schulhaus zu bauen. Wegen des bezüglichen Bauplatzes und Unterstützung wandte sie sich in einem Brief, an den Fürsten. Das Schreiben nimmt Bezug darauf, daß der Fürst einer früheren Petition habe entnehmen können, daß das Schulwesen in Balzers insbesondere in betrieblischem Zustande sei. Obwohl jedermann die große Bedeutung nicht verkenne, sei man doch keinen Schritt vorwärts gerückt, die Schulkale seien in betrieblischem, armseligem Zustande, dasjenige von Balzers mitten im Dorfe, mit anderen Gebäuden eng verbunden und anders als auf der Landstraße kein Oertchen zur Erholung und Bewegung der Kinder. Jenes in Mäls sei 1/4 Stunde davon entfernt, nicht fertig gebaut, feucht und in schlechtem Zustande. Was aber für den Unterricht so nachteilig wirke, sei, daß der Balzner Lehrer mit 87 Kindern alle 6 Klassen und jener von Mäls von 60 Kindern ebenfalls alle 6 Klassen zu unterrichten habe. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, habe die Hohe Regierung den Gemeinderat zum Beschluß veranlaßt, eine Aenderung vorzuneh-

men, indem ein neues Schulgebäude zwischen beiden Dörfern zu erbauen und dazu Schulschwester zu berufen seien. Die Gemeinde sei durch Wuhrbauten außerordentlich in Anspruch genommen, die jungen kräftigen Männer gingen über den Sommer in die Schweiz auf Verdienst und zu den Geldmitteln zu einem zweckentsprechenden Gebäude fehle auch ein geeigneter Bauplatz in der Mitte beider Dörfer. Auf Gutenberg anhängend besitze der Fürst eine kleine Parzelle, den sogenannten Burgstall, um deren gnädige Abtretung, sowie um eine jährliche Unterstützung für die Schulschwester aus den Fürstlichen Renten die Gemeinde bitte. Unterzeichnet ist Franz Wolfinger. Die Gemeinde ersucht also den Fürsten um ein Grundstück, das im Kaufvertrag von 1854 von der Gemeinde an die Fürstin Franziska übergegangen war.

Um die damaligen Verhältnisse der Balzner Schule zu verstehen, sei ein kleiner Rückblick auf die Vorgeschichte gemacht. Nach dem Dorfbrand von 1795 wurde das „Kaufhaus“ (heute Liechtensteinerhof), das bis zum Jahre 1925 2,70 m weiter in die Landstraße hinausreichte, wieder aufgebaut und in dessen oberem Stock ein Schullokal eingerichtet. 1817 wurde als Lehrer und Organist angestellt „Johann Baptist

Vogt von Balzers, welcher zur Ausbildung in seinem Berufe einige Zeit bei einem Lehrer in Rankweil in die Lehre gegangen war.“ Bis 1838 war nun die Schule unter diesem Lehrer für Balzers und Mäls im „Kaufhaus“, wo auch die Gemeindeversammlungen stattfanden. Damals erkannte man, daß ein Lehrer allein unmöglich alle Kinder unterrichten könne und der Weg für die Mälsner Kinder im Winter in „oft erbärmlichen Kleidern“ zu mühsam sei. Gemäß Gemeindebeschuß vom 10. Dezember 1837 wurde dann 1838/39 in Mäls ein eigenes Schulhaus gebaut (heutiges Lehrerwohnhaus), wobei Andreas Brunhart dort erster Lehrer war und bis zur Aufhebung 1869 auch blieb. Da diese Verhältnisse auch nicht befriedigten, die Regierung immer wieder die Erlaubnis geben mußte, daß alle Mälsner in Mäls und die Balzner Kinder in Balzers zur Schule konnten und in jeder Schule nur ein Lehrer war, drang dann die Regierung auf eine Lösung, die gemäß vorstehendem Gesuch in einem neuen Schulhaus zwischen Balzers und Mäls und mit Anstellung von Lehrschwwestern gefunden wurde.

Auf das Gesuch erhielt die Gemeinde folgende wohlwollende Antwort: „Seine Durchlaucht haben mit höchstem Entschluß vom 19. d. Mts. der Gemeinde Balzers von der dem Fürstlichen Grundkomplex einverleibten, unter dem Schloßhügel gelegenen Stallbündt 1024 Klafter als Bauplatz zu einem neuen Schulgebäude überlassen. Ferners die Errichtung einer Mädchenschule daselbst unter der Leitung von Schulschwester aus dem Mutterhause Zams genehmigt, und der Gemeinde für den Unterhalt der Lehrerinnen einstweilen auf die Dauer von acht Jahren einen jährlichen Gehaltsbeitrag von einhundert Gulden aus den Hochfürstlichen Renten bewilligt, wovon der Gemeindevorstand in Erledigung seiner Eingabe vom 25. v. Mts. in Kenntnis gesetzt wird. F. Domänenverwaltung, Vaduz, den 27. Mai 1868, von Hausen“.

In der Folge wurde dann das neue Schulhaus gebaut und im Herbst 1869 kamen die Schüler von Mäls und Balzers in die neue Schule. Als Lehrkräfte wirkten beim Bezug des Schulhauses Lehrer Jakob Anton Hasler (kam 1852 als Lehrer nach Balzers) und die Schwestern Irmine und Friederike. Lehrer Hasler und die Schwestern wohnten im Schulhaus. 1877 stellte sich dann wegen Platzmangel die Frage eines Stockaufbaues oder Benützung der Lehrerwohnung für Schulzwecke. Es wurde dann die Lehrerwohnung im Schulhaus aufgehoben und dort die Knabenoberklasse eingerichtet (unterstes Zimmer westlich, heute Musikprobelokal). 1887 wurde dann im Erdgeschoß die Kleinkinderschule eingerichtet. 1913 wurde der oberste Stock aufgebaut. Als nach dem zweiten Weltkrieg dies auch nicht mehr reichte, erstellte die Gemeinde 1950/51 das neue Schulhaus. Beim Einzug in dasselbe waren 7 Lehrkräfte tätig, die 250 Schüler unterrichteten.

Nach jahrzehntelangen Diskussionen, Beratungen und Beschlüssen wurden in den Jahren 1909/12 wieder auf ehemaligem Gutenberger Grundbesitz, auf „Schloßlosen“, die neue „Fürst Johann-Jubiläumskirche“ errichtet. Man beriet immer zwischen einer Vergrößerung der bestehenden Pfarrkirche und einem Neubau hin und her, wobei man an einen Neubau wegen der Kosten nicht denken wollte. Trotzdem setzte sich dann die Idee durch, die Pfarrkirche im Zentrum zwischen beiden Ortsteilen zu errichten. HH. Pfarrer Schmid sprach mehrermals mit der Regierung, worauf der Landesfürst dem Fürstl. Architekten Gustav Ritter von Neumann den Auftrag zur Ausarbeitung eines Planes gab. Der Baufond betrug 70 000 Kronen, die Gemeinde verpflichtete sich, 40 000 Kronen beizusteuern, während den restlichen Betrag der Fürst bezahlte. Am 24. Oktober 1909 war die Grundsteinlegung und am 12. November 1912 die Einweihung der innen noch im Rohbau befindlichen Kirche. Die in gehauener Balzner Stein ausgeführte Kirche wurde ein Zeuge schöner Balzner Bauhandwerkerarbeit. Fürst Johann II. stiftete dann auch die große, dem

## Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Ein heißes Eisen

Hundert freundschaftliche und wirtschaftliche Bande verbunden uns mit der Schweiz. Wer kennt nicht die prachtvoll-gemütliche Art der Berner, die mit ihrer Ruhe unsere Bewunderung erwecken, die satirischen Basler oder die etwas laute, aber herzliche Art der Zürcher. Bald hat jeder einen guten Freund in der Schweiz.

Diese Worte möchten wir unterstrichen haben, weil sie tatsächlich wahr sind. Und weil wir dann berechtigt sind, einmal auf ein Gegenteil hinzuweisen, das uns bedrückt. Nämlich die ewige Stüpferei gegen uns liechtensteinerische Lehrlinge in einigen Klassen der überheissenen Berufsschulen, die wir besuchen müssen. Unnötig zu sagen, daß der Großteil unserer schweizerischen Lehrer 100%ig korrekt sind, aber ein anderer, geringerer Teil ist unfair. Wir sagen das ganz frei heraus, selbst auf die Gefahr hin, eins ausgewischt zu bekommen. Wir, als junge Menschen, die keine nationale Arroganz mehr kennen, berührt es oft peinlich u. stimmt uns trübe, so quasi als geduldet oder zweiter Klasse behandelt zu werden. Schlußendlich bezahlen wir und unsere Betriebe genau ihren Anteil an diesen Schulen und dürfen deshalb auch eine korrekte Behandlung verlangen. Dürfen wir die betreffenden Lehrer daran erinnern, daß wir an einer Berufsschule auch demokratische Fairneß lernen möchten?

Guyray

Hl. Herzen Jesu geweihte Glocke, auf der die Inschrift steht: „Geschenkt von Seiner Durchlaucht dem regierenden Landesfürsten Johann II.“ Die bei der Grundsteinlegung im zweiten Stein über dem Sockel links (bei Ansicht von unten) eingemauerte Urkunde hält fest, daß die Kirche durch den Fürsten Johann, den II., die Gemeinde und andere Spenden erbaut worden ist. Ueber dem Kirchenportal zeugt das mittlere mit dem Fürstenwappen gekrönte Mosaikbild für die vom Fürsten seiner „Fürst Johann Jubiläumskirche“ bewiesene Gunst mit der Inschrift: „Jubiläumskirche erbaut zur Erinnerung an die 50. Wiederkehr des Regierungsantrittes Seiner Durchlaucht Fürst Johann II. von Liechtenstein“.

Die Inneneinrichtung der Kirche wurde nach und nach angeschafft, wobei die Bestuhlung erst in den zwanziger Jahren, die Bemalung, Kanzelerstellung, Akustikregulierung in den dreißiger Jahren erfolgte, woran das Fürstliche Haus wieder einen Beitrag leistete.

## Planken ehrt HH. Kanonikus Pfarrer Johannes Tschuor

Am 11. Oktober hatte eine außerordentliche Bürgerversammlung Hochw. Herrn Pfarrer Johannes Tschuor zum Ehrenbürger erkoren. Unser Planken gedachte ebenso wie die Gemeinde Schaan der segenvollen Wirksamkeit ihres Pfarrers während eines Vierteljahrhunderts. Am Sonntagabend nun hatte sich die Gemeinde Planken versammelt, Herrn Pfarrer Tschuor die Ehrenurkunde zu übergeben, ihm zu danken und den sehr verehrten Seelsorger für eine weitere lange Seelsorgetätigkeit zu beglückwünschen.

Das Amt des Festgottesdienstes um 19.00 Uhr zelebrierte HH. Pfarrer Tschuor, und der kleine Kirchenchor unter Leitung von Herrn Lehrer Edwin Marock gefiel durch den würdevollen Vortrag der kirchlichen Gesänge. Anschließend versammelte sich die Gemeinde im Schulhaus zur weltlichen Feier, die sich im heimelig geschmückten Schulzimmer zu einem von